

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 29 (1903)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Allerdings  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-438484>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**I**ch bin der düstler Schreier  
Und int'ressiere mich sehr,  
Für die Gratiſ-Guſſeſchläge  
Im eidgenöſſiſchen Heer,

Und kann ich auch nicht als Experte  
Dem Vaterland dienſtbar ſein,  
Was die Hauptſach' betrifft in der Frage,  
So ſag' ich nur dieſes allein:

Beim berittenen Offiziere —  
Welcher Waſſengattung er ſei —  
Bleibt das Weſentliche doch immer:  
Daß er gehörig beſchlagen ſei!

### Richtig ausgedrückt.

Erſter Leutnant: Haſt Du den Artikel über die letzte Soldaten-  
mißhandlung im „Vorwärts“ geſehen?

Zweiter Leutnant: Ja, Frucht einer Kaſernhofblüte.

### Allerdings.

„Wenn Singer Vicepräſident des deutſchen Reichstages wird, dann  
wird mir der ganze Reichstag ein Käſel.“

„Die Auflöſung wird wohl bald folgen.“

### Die goldene Mittelſtraße.

Nicht der Reher, wenn du einen angetrunken,  
Schaffe dir des Lebens Feuerfunken;  
Auch von Jugend und von Menſchenpflicht  
Nehde dir die Raſenjammerkataſtrophe nicht.  
Friedlich trink' dein Schöpflein hie und da —  
Lebe heiter-ernſt — Joſo lala!



Geehrte Redaktion!

Jedes Mal, wenn ich auf den  
Pilatus hinüber ſchaue, glaube ich  
den Schatten der Silhouette eines  
postmandatlichen Briefträgers (von  
Ihnen geſandt) zu erblicken, um  
mich aus meiner wäſſerig-nebligen  
Stimmung aufzurütteln. Sie ſagen  
mir wohl: Also gut, warum ſpalten  
Sie denn dieſen wäſſerigen Nebel  
nicht? Aber ich weiß es beſſer, daß  
ich meine Zeit und Fähigkeiten zum  
Kappenspalten benützen muß.  
Da aber die Kappen in zweitauſend-  
ſacher Multiplikation mir immer  
nur ſo in nebelhaftiger Ferne winten,  
ſo iſt auch ihre Spaltſaftigkeit für  
mich ein durſtvermehrendes Problem  
und wird es in der hundstäglichen  
Atmosphäre noch mehr werden. Sie  
ſehen alſo, daß ich da unantaſtbar  
bin. —

Nicht ſo unantaſtbar ſind die Innerthödl  
er Sträflinge nach dem  
eigenen Zeugnis ihrer Standeskommiſſion,  
denn das Laſtgefühl wurde dort  
unter begründeter Veruſung auf außer-  
kantönliche Polizeiherrlichkeiten der-  
art in Anſpruch genommen, daß die  
alſo Belafteten ihre Sitbarkeit für  
mehrere Tage in Frage ſtellen mußten.  
— Ich anerkenne alſo den moti-  
vieren Hinweis jener Laſtbeſſenen,  
den ſie ja unſeren Kindern abgeſehen  
haben, denn jeder ſchulbüchliche  
Malefikan macht es ſo und ſagt im  
Vertretungsſalle: „Der Joteb iſch  
ar a b'Vire g'gange!“ womit jede  
Selbſtverantwortung aufhört! ....

Am meiſten hat mich die zunehmende  
Auswanderung unſerer Seiden-  
indusrie geſtreut, die nach Italien  
und Nordamerika verduftet. Was  
brauchen wir Indusrieten in der  
Schweiz? Seidene Banner haben wir  
ja ſchon genug und neben den Feſt-  
feiern wird man uns doch nicht  
noch weitere Arbeit zumuten wollen?  
Da hat uns Einer jüngſt noch eine  
mitteleuropäiſche Zollunion an-  
geraten. Sind denn nicht all' unſere  
Schützen-, Geſangs-, Turn-, Muſik-,  
Velo-, Stenographen- und Ruderfahr-  
vereine ſchon in einer eidgenöſſiſchen  
Union? Das wird wohl genügen!

Der Peter von Serbien ſoll ſich recht  
gut zum König eignen und es ſcheint,  
daß der militäriſche Vorunterricht in  
der Schweiz ihm gut angeſchlagen  
hat.

Uebrigens iſt nicht nur der Bundesrat,  
ſondern auch alle Tageszeitungen  
bei uns katholiſch geworden, denn  
außer dem Tod des Papſtes und dem  
Conclave ſieht man jetzt nichts mehr,  
womit ich in auffälliger Ergebenheit  
verbleibe, Ihr dies und jenes ſpaltender  
Trülliker.

In Innerrhoden ſieht man Schlingel  
zügeln Nach alten Moden mit  
geſunden Prügeln. Auch Geiſtge-  
führte werden da geſchlagen,  
Mit Recht! — weil ſolche gern die  
Wahrheit ſagen, Was eben höchſtens  
noch die Narren wagen.

Am Sonntag hat St. Peter gut ge-  
teart, Das Nichtenſteiger-Feſt nicht  
mehr verregnet, Hat ſchon den  
Schluß des Schauſpiels abgewartet,  
Und mit geweihtem Waſſer fromm  
geſegnet.

Basilea, il 31 Luglio 1903.

Lieba Redazione vom Nebelspalt, Zurigo.

Vo das Muurarbeit un Flasterbue-  
bſtreigg in Basilea i bine nervoso  
worde, il signor dottore at seit i  
müese biseli im Ferie goh; doo ani  
tenggt i wülle uf San Gallo goh  
woni vor zwölf Joohre ſchon bin  
ſii di ei; i weiße no guet wenn i  
im Schmidgaß bim Kappeler abe  
Cigarre chauf und — Sündholz.  
Am Bahnoff is das Waga ſtande  
vo Troga, — doo bine au iſtiiga,  
billeteur tuet frooge: „wohee  
wünſched Sie?“ Troga retour, ani  
ſeit. „Sie muend halt zeerscht e  
Bileet hole döt onne'n am Gääser-  
bahnbiletschalter, i ha ka deregi!“  
Das ani nüte cöna begriff daß no  
so wilit müese ſpringa wege dem  
biglietto, Trogabahn söll doch  
Cassa uf Solitüde uſe maga! I  
bine doo ſnell ganga biglietto  
cauf för Frs. 1.60 im ſebe grooße  
Uus und woni wieder Walalla före  
coh bi, iſt das chaiba Waga ver-  
ſchwundio, ani müese warte und  
alba Liter ſuffa im Huptbahnoff  
di San Gallo wo ſcho lang Verdammt  
Saumäbig Baufällig iſt. Das  
Bahn uf Troga vill ſchö aber vill  
Boge magga, im ritorno ani müese  
ſtob, aber im ſebe Waga ſono caini  
Lederriehmli ſum eba wie in  
Basilea Tram, bine faſt uf Snorre  
uſe cait. In Winter, wenn at vill  
Snee, i glaube, das Waga tuet  
alli cinque minuti biseli ſtob  
bliibe, billeteur at jezzo ſcho  
uf ſina Kappe ſcriba T. B. (mues  
eiße Teilweiße Benützbar).

Jezzo bine wieder a Basilea; in  
Zurigo ani nüte cöna uſſtiega  
ſum Feſt aluege perchè ani caine  
Moneta un parapluie meh ca.

Liebe Redattore, du abe au lese  
vo das verruggt automobilio wo  
vom Wettſteibrugg iſt in Waſſer  
abecait? Die ſwei Kilometerreſſeri  
non ſono verſoffato, i weiße nüte  
iſt automobilio no bis am Rhiifall  
Schaffuſa fahre oder iſt das  
Chaib cabut. I glaube, Polisei  
tuert jezzo denn bald Tafele  
ſcriba: „Die Herren Automobilisten  
werden untänigſt gebeten, dieſe  
Brücke mit weniger als 100  
Kilometerchen Geſchwindigkeit zu  
befahren, da es Tiere und auch  
Menſchen leicht gefährden könn-  
te; bei Nichtbeachtung dieſer  
Vorchrift könnnten Strafen von  
50 Cts. bis Fr. 1.50 ausgeſprochen  
werden!“

So, jezzo will Sluß magga, mues  
Mentig Morga in Kircha goh vo  
wege Papst, anderweg i müese  
Angſt ha daß mi der Tüüfel und  
ſina Großmuetter täti abole  
ander Wogga per automobilio.  
Molti saluti

Avanti Cesare, Padisch Bahnoff,  
Basilea.

### Kurpfuſcher.

„Ihnen ſcheint es ja brillant zu  
gehen. Wovon leben Sie denn?“  
„Ich habe ein Geheimmittel er-  
funden, das viel Abſatz findet.“  
„Um ſo etwas zu erfinden, dazu  
gehören wohl große Kenntniſſe?“  
„Bewahre, nur Poſtanweiſungen  
unterſchreiben.“



R ä g e l: So Chueri, jeh häni  
doch emal Öppis gſeh, wo Ihr  
nonig gſeh händ, wänn 'r ſcho  
meined, z'Züri gäv's nüü  
rächts, wo Ihr nüü kännet!

Ch u e r i (erſtaunt): Jä was —  
händ's ächt e Wa! e vernünftigs  
Stüürgſeh gma — —

R ä g e l: So meined 'r, ich frög'  
derigem Züüg öppis b'rnah! Rei,  
im Landesmuseum bin i gſi.  
Deet häd's Sache, da mueß  
mer nu luege. Da glängt All's  
und erſcht die Goſchtüm wo's  
da häd, Sammetigs, Sidigs,  
Gulbig's ägätera. —

Aber i bin bim Eid na verſchrode,  
woni i jäb Schtübli ine cho  
bin da händ's ja gar kei Chöpf  
und kei Händ an Arme, nu  
Schueh händ's na a!

Ch u e r i: Was kei Chöpf und  
kei Händ? Das macht ja e  
ſcheibe Falle, hätted's doch  
wenigſtes na derig alti  
Hundſtäckli gnah, wie mer  
amig gha häd vo der Großmuetter  
her, oder hetted's Chöpf  
gmachet vo Holz und a'gſtriche  
oder vo Waſchs, wie in  
Gmafföhrläde!

R ä g e l: Ja, wänn ſie's nu  
mieched, aber da tünd's aſe  
wißi Tüüchli uf ene Eidamer  
Chäs uſe, daß me meint, es  
ſig eme Mändſch 's Gſicht  
zuedekt, daß 'r dänn usgſehd  
wie en Bölima!

Ch u e r i: Mer ſetted aber  
doch z'Züri bim Eidher na  
Chöpf ha!....